Eisen	90,000
Nickel	5,308
Kobalt	0,434
Mangan	0,912
Kupfer	0,104
Kiesel	1,157
Rückstand	0,834

98,749.

Der im Meteoreisen von Seelägen in großer Menge eingewachsene Körper besteht zum größten Theil aus Schwefeleisen, entwickelt daher mit Chlorwasserstoffsäure reichlich Schwefelwasserstoffgas, hinterläßt aber dabei, aufser einigen metallischen glänzenden Blättchen und kleinen Partikelchen von Graphit, eine nicht unbedeutende Menge eines leicht abschlämmbaren braunen, stark abfärbenden Rückstandes, welcher in den stärksten Säuren unlöslich ist, auch vor dem Löthrohr vom Borax und Salpeter nicht aufgenommen wird, wohl aber von Soda unter starkem Schäumen und Funkenwerfen. Wird etwas davon mit Borax geschmolzen und zu der schwarzen Perle Salpeter zugefügt, so wird die Perle grün. Das erstere Verhalten deutet auf Silicium (Kiesel), das letztere auf Chrom.

VI. *Ueber Kupfereisencyanür und Kaliumkupfereisencyanür; von C. Rammelsberg.*

Reines Kupfereisencyanür erhält man nur durch Eintröpfeln einer Auflösung von Wasserstoffeisencyanür in die von einem Kupfersalze. Ich habe es mit essigsaurem und schwefelsaurem Kupferoxyd bereitet.

Ueber Schwefelsäure getrocknet, gab es beim Glühen an der Luft 51,04 Proc. eines Gemenges von Eisen- und Kupferoxyd. Demzufolge enthält es in diesem Zustande 7 Atome Wasser, da

$2\text{Cu}\text{Cy} + \text{Fe}\text{Cy}.$			$(2\text{Cu}\text{Cy} + \text{Fe}\text{Cy}) + 7\text{H}.$		
Kupfer	37,40	= 46,85	Cu	Kupfer	} 72,9 = 51,4 Cu u. Fe
Eisen	16,56	= 23,66	Fe	Eisen	
Cyan	46,04	— 70,51		Cyan	
	100.			Wasser 27,1	
				100.	

Verschiedene Proben eines im Wasserbade getrockneten Präparats gaben beim Glühen an offener Luft 58,22 — 61,62 — 62,86 — 64,64 Proc. Oxyd, was zu beweisen scheint, daß die zurückgehaltene Wassermenge 2 — $3\frac{1}{2}$ At. betrug. Bei 130° bis 150° wird es schon zersetzt, ohne daß das Wasser vollständig entfernt worden wäre ¹⁾.

Mosander verdanken wir bekanntlich die Erfahrung, daß Kupfereisencyanür und Kaliumeisencyanür sich mit einander verbinden. Tröpfelt man ein Kupfersalz in überschüssiges Kaliumeisencyanür, so erhält man einen *schön rothen* Niederschlag, welcher, meiner Analyse zufolge, 2 At. Wasser enthält, die erst über 100° entweichen. In der Hitze schmilzt das Salz unter Zersetzung:

	Gefunden.	Berechnet.
Kupfer	17,15	17,04
Eisen	16,26	15,09
Kalium	19,95	21,05
Cyan		41,98
Wasser		4,84
		100.

Die Formel ist $[(2\text{Cu}\text{Cy} + \text{Fe}\text{Cy}) + (\text{K}\text{Cy} + \text{Fe}\text{Cy})] + 2\text{H}$. Diese Analyse beweist wohl, daß dem Salze ein wenig Kupfereisencyanür beigemengt war, welches den Kaliumgehalt zu niedrig ausfallen liefs. Mosander hat das Doppelsalz als wasserfrei beschrieben.

Um zu sehen, wie groß der Kaliumgehalt in dem auf

1) S. meine Abhandlung über das Verhalten der Cyanüre und Doppelcyanüre in höheren Temperaturen. Diese Annalen, Bd. 73, S. 80.

umgekehrte Weise erhaltenen Niederschläge ausfallen kann, wurde in einen großen Ueberschuß von schwefelsaurem Kupferoxyd allmählig etwas Kaliumeisencyanür getropft, und die Fällung, gleich der vorigen, so lange mit kaltem Wasser behandelt, bis die Flüssigkeit frei von Schwefelsäure war, und alsdann im Exsiccator über letzterer getrocknet. Das Präparat erscheint *braunroth*.

Bis 100° erhitzt, verlor es in einem Versuche 10,97 Proc. und nahm eine blaue Farbe an. Durch Zersetzung mit Schwefelsäure wurden erhalten:

Kupfer	24,86	Proc.
Eisen	12,98	
Kalium	2,91	2,96.

Hieraus darf man schließen, daß 1 At. Kaliumkupfereisencyanür mit 9 At. Kupfereisencyanür verbunden ist, indem alsdann die Zusammensetzung seyn würde:

Kupfer	25,70
Eisen	12,52
Kalium	3,18
Cyan	34,84
Wasser	23,76
	<hr/> 100.

Die Formel dieses Körpers würde seyn:

VII. Ueber ein neues Zersetzungsproduct des Harnstoffs; von G. Wiedemann.

Trotz der vielen und ausgezeichneten Arbeiten, welche in neuerer Zeit über den Harnstoff und seine Verbindungen angestellt worden sind, ist die Kenntniß, welche wir von den Umwandlungen seiner Salze durch die Wärme haben,